22.04.20

Liebe Klasse 10d,

hoffentlich geht es euch und euren Familien gut! Wir haben uns schon lange nicht mehr sehen können und, so wie es aussieht, dauert es auch noch bis zum 18.05., bis der zehnte Jahrgang wieder zur Schule gehen darf. Ich schicke euch deshalb heute Arbeitsmaterial, das ihr zu Hause bearbeiten sollt.

Das Materialpaket enthält natürlich Material zum Thema Gedichtinterpretation. Wenn ihr wieder zurück in der Schule seid, wird es nicht lange dauern, bis wir die Deutscharbeit zu diesem Thema schreiben.

Im Materialpaket enthalten sind zwei Gedichte von Joseph von Eichendorff: *Im Abendrot* und das uns schon bekannte *Lied*. Außerdem enthalten ist das ebenfalls bereits bekannte Arbeitsblatt *Arbeitshinweise für die Analyse von Gedichten*. Eure Aufgabe ist es, beide Gedichte schriftlich zu analysieren Für das *Lied* haben wir ja schon inhaltliche Vorarbeiten geleistet, ihr solltet euch damit ja auch schon vor den Ferien beschäftigen. Für *Im Abendrot* habe ich euch auf drei Seiten Vorarbeiten angefügt. Die solltet ihr am besten aber erst lesen, nachdem ihr selbst euch schon Gedanken über das Gedicht gemacht habt.
Außerdem im Paket enthalten sind drei Arbeitsblätter zum Basiswissen Lyrik. Zu Selbstkontrolle sind die Lösungen auch dabei. Die würde ich an eurer Stelle lösen, bevor es an die Gedichtanalyse geht.

Folgende Aufgabenpakete möchte ich euch direkt per Mail senden, um die Schulleitung zu entlasten. Das Hochladen der Aufgaben auf die Website ist nämlich eine stundenfüllende Angelegenheit. Dazu brauche ich aber einen zuverlässigen Mailverteiler.

Schickt mir also bitte alle so schnell wie möglich eine Mail. Diese Mail muss keinen Text enthalten, sondern idealerweise nur eine Telefonnummer, unter der ihr erreichbar seid und in der Betreffzeile: DE 10d, Vorname Nachname.

Ich habe schon etliche Telefonnummern und Mailadressen:
Angelina Schneider a.schneider3@outlook.de, Thamiem Ahmadi astrohdoriginal@gmail.com, Franziska Appel franziska.ap@gmx.de, Fynn Jacobs fynnjacobs@icloud.com, Jonas Arnold jonasarnold2004@web.de, Josi Wehling josi.wehling@yahoo.de, Joline July July ts.July@gmx.de, Liz Schnitzer liz.schnitzer2012@gmail.com, Lukas Hegel hegel4@gmx.de, marialuisaschneider marialuisaschneider@freenet.de, Amelie Blaut peterblaut1@gmx.de, Nikias Deike nikiasdeike@icloud.com, Vanessa Chlopin v.chl2004@gmail.com, Zoe Jacobs zoe.jaco@icloud.com

Bitte schreibt trotzdem alle, damit ich weiß, dass ihr diese Nachricht gelesen habt! Zu Belohnung bekommt ihr vier Seiten Formulierungshilfen zur Gedichtinterpretation zurückgemailt!

Meine Mailadresse lautet i.sander@rgwob.de

Jeder Lehrer muss ja pro Tag eine Stunde angeben, zu der er oder sie in jedem Fall erreichbar ist. Das ist bei mir offiziell immer von 8.00 – 9.00 Uhr. Ihr könnt aber auch zu andern Zeiten Mails an mich

schreiben, wenn ihr Fragen habt. In ganz dringenden Fällen, ruft mich zur Sprechzeit an: 01525 3941702 (Bitte gebt die Nummer nicht weiter. Sie steht extra nicht auf der Website.).

Bleibt gesund und grüßt eure Eltern

Eure Inka Sander

Joseph von Eichendorff (1788–1857): Im Abendrot

Wir sind durch Not und Freude
Gegangen Hand in Hand,
Vom Wandern ruhn wir beide
Nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,
Es dunkelt schon die Luft,
Zwei Lerchen nur noch steigen
Nachträumend in den Duft.

Tritt her und laß sie schwirren,
Bald ist es Schlafenszeit,
Daß wir uns nicht verirren
In dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abendrot
Wie sind wir wandermüde –
Ist das etwa der Tod?

Aus: Karl Otto Conrady (Hg.): Gedichte der deutschen Romantik,
München: Artemis & Winkler, 1994, S. 233

Arbeitshinweise für die Analyse von Gedichten	
Schritt I **Vorarbeit**	***Aufnahme des Gedichttextes – Wie wirkt das Gedicht?*** • Das Gedicht zweimal konzentriert lesen, nach Möglichkeit laut, zumindest mit dem Versuch des inneren Mithörens. • Genaues Lesen des Arbeitsauftrags. • Das Gedicht ein drittes Mal langsam lesen. Dabei mit dem Bleistift auffällige Besonderheiten unterstreichen. • Spontane Einfälle zu Inhalt, Thema, Form, Sprache oder übergeordneten Aspekten (z.B. literarische Epoche, Motiv, Genre, Biografie und Werk, politische Situation, Gattungszugehörigkeit...) notieren.
Schritt II **Vorarbeit**	***Beschreibung des Gedichts hinsichtlich des Inhalts, der Form, und der Sprache – Was steht in dem Gedicht? Wie ist es geschrieben?*** Geordnete Notizen anfertigen. Folgende Fragen können dabei helfen: • ***Inhalt:*** Worauf bezieht sich der **Titel**? Wie ist er sprachlich gestaltet? Bedarf er einer Klärung? Um welches **Thema** geht es in dem Gedicht? (Welches Motiv, welcher Stoff, welcher Gegenstand, welcher Vorgang, welches Problem wird behandelt?) Womit beginnt, wie endet das Gedicht? Wie ist es inhaltlich gegliedert? (Führung des Lesers) **Aussageabsicht/Intention**: Stellt der Dichter ein Erleben dar? Gibt er eine Stimmung wieder? Entwickelt er einen Gedankengang? Enthält das Gedicht einen Appell? Wer spricht in dem Gedicht? (lyrisches Ich, Sprecher, **Sprechsituation**) - Wenn ein lyrisches Ich enthalten ist: Welche Rolle hat das lyrische Ich? (handeln, betrachten) (Lässt sich die Textaussage in einen **Epochen- oder Genrezusammenhang** einordnen?) • ***Form:*** **Aufbau**: Wie ist das Gedicht formal gegliedert? (Strophen, Verse, Strophenformen) Welches **Metrum** liegt vor? (Welche Wirkung wird erzeugt?) Gibt es ein **Reimschema**? Welches? (Welche Wirkung wird erzeugt?) Welchen **Rhythmus** hat das Gedicht? Besonderheiten des Sprechtempos, der Betonung, des Satzbaus. (Welche Wirkung wird erzeugt? Z.B. Harmonie, Unruhe) • ***Sprache:*** *Wie wird das, was gesagt wird, ausgedrückt und welche Wirkung hat dies jeweils?* **Wortwahl**: Gibt es Schlüsselwörter? Wird eine bestimmte Wortart bevorzugt? Stammen die Wörter aus einer oder mehreren Stilebenen? (Welche Wirkung wird erzeugt?) **Satzbau**: Überwiegt parataktischer oder hypotaktischer Satzbau? Gibt es Fragen, Ausrufe, Ellipsen, Inversionen...? Wie sind die Sätze über die Strophen/Verse verteilt? (Welche Wirkung wird erzeugt?) **Bildlichkeit**: Verwendet der Dichter Vergleiche, Metaphern, Personifikationen etc.? (Welche Wirkung wird erzeugt?) **Andere poetische Figuren**: z.B. Anapher, Hyperbel, Klimax, Parallelismus, Personifikation, Alliteration... (Welche Wirkung wird erzeugt?) **Klang**: Welche Konsonanten oder Vokale fallen beim lauten Lesen besonders auf? (Welche Wirkung wird erzeugt?)

Schritt III **Vorarbeit**	***Deutung – Warum wurde der Text (so) geschrieben? Wie ist er zu deuten?*** Jetzt folgt in Detailarbeit die Ausarbeitung, bei der Inhalt, Form und Sprache Strophe für Strophe miteinander in Beziehung gesetzt werden. Wenn Informationen zur Entstehung des Gedichts vorliegen, sollte die Deutung diesen Gesichtspunkt einbeziehen. In jedem Fall erfolgt sie unter dem Gesichtspunkt der Wirkung, die sich aus dem Zusammenspiel von Inhalt, Form und Sprache ergibt.
Schritt IV **Schriftliche Ausarbeitung**	***Mögliche Gliederung – chronologische Vorgehensweise*** **Einleitung**: Titel des Gedichts, Autor/in und Entstehungszeit nennen. Hinführung zum Text, z.B. durch Texterwartungen aufgrund des Titels, durch Einordnung des Gedichts in einen Zusammenhang (Epoche, Genre...), These zur Aussage des Gedichts. **Hauptteil**: • Untersuchung des Aufbaus oder des Gestaltungsprinzips (Einteilung in Sinnabschnitte oder Bilderfolgen) • Analyse der Einheiten nach inhaltlichen, formalen und sprachlichen Gesichtspunkten (Beschränkung auf wesentliche Besonderheiten, Aufzeigen der gegenseitigen Bezüge) • Deutung des gesamten Gedichts (unter dem Gesichtspunkt der Wirkung, der Entstehung, der Absicht) **Schluss**: Eigene Stellungnahme zu dem Gedicht, evtl. offen gebliebene Fragen benennen, evtl. Rückbezug auf die Einleitung nehmen. (Möglich: kurzer Vergleich mit ähnlichen Werken, z.B. um eine Epochenzugehörigkeit/Genrezugehörigkeit zu unterstreichen.)

Aufgabenstellung
Interpretiere das Gedicht vor dem Hintergrund der Epoche „Romantik".

Tipps zur Themenerschließung

Themen und Motive der Epoche der Romantik sind laut Aufgabenstellung für die Interpretation unverzichtbar und müssen in die Interpretation aufgenommen werden. Mit „interpretieren" meint man eine Deutung eines Gedichts hinsichtlich **Inhalt** *und* **Form**. Idealerweise werden diese beiden Bereiche aufeinander bezogen. Gerade bei Lyrik ist die Form eine wesentliche Voraussetzung der Deutung und sollte nicht losgelöst vom Inhalt betrachtet werden. Eine Leitfrage bei der Interpretation könnte von daher lauten: Inwiefern unterstützt die Form den Inhalt des Textes?

Als Einstieg in die Interpretationen kann man sich **die Situation des lyrischen Ichs** vergegenwärtigen. Eine Klärung des Ortes, der Zeit und der inneren Verfasstheit des lyrischen Ichs helfen, sich dem Text zu nähern.

Vorbetrachtung
Eichendorffs *Im Abendrot* ist ein typisches Gedichte der Romantik. Zentrale Themen dieser Epoche werden aufgerufen.

Natur, Wanderschaft. Zwei wichtige romantische Themen, die hier gegenwärtig sind, haben symbolische Bedeutung. Ziel der romantischen Dichter ist es nicht, Natur real darzustellen oder sie etwa bloß abzubilden. Naturbilder sind in der Romantik Sinnbilder des menschlichen Lebens. Und sie offenbaren dem lyrischen Ich Gottes Schöpfung und Wirken. Es sind also Bilder, die es zu deuten gilt.
Das Thema Wanderschaft ist in der Romantik oft verbunden mit einem starken Glücksgefühl. Warum? Auf der Wanderschaft kann sich das Ich – losgelöst von Pflichten und Zwängen – frei entfalten und das Gefühl von Freiheit erleben. Das Vertrauen in Gottes Güte gibt die Hoffnung, dass die Wanderschaft gelingt. Wanderschaft steht aber auch für den Versuch, sein Leben nach eigenen Maßstäben zu verwirklichen und sich selbst zu finden.

Betrachtung der äußeren Form
Im Abendrot besteht aus vier Strophen mit je vier Versen. Das Reimschema ist in jeder Strophe ein Kreuzreim. Weibliche und männliche Kadenzen wechseln sich ab. Jede Strophe endet mit einer betonten Silbe. Bereits das (formale) Bild des Kreuzes im Reim deuten viele als einen Verweis auf die religiöse Dimension, von der noch später die Rede sein wird. In jedem Fall herrscht harmonischer Gleichklang, das

Gedicht hat Liedcharakter. Das Metrum ist jambisch, wenngleich in Vers 5 und Vers 10 inhaltlich eine Betonung der ersten Silbe naheliegt und so der Leserhythmus sich etwas verlangsamt. Trotz der perfekten Komposition wirkt *Im Abendrot* überhaupt nicht konstruiert. Es wird kein Wort verschwendet, das Gedicht ist sehr arm an Adjektiven. Es gibt praktisch keine Wiederholungen.

Kurze inhaltliche Betrachtung

In der ersten Strophe berichtet das lyrische Ich von einer gemeinsamen vergangenen (Lebens-) wanderung in vertrauter Verbindung mit einem lyrischen Du, von der sich nun beide in stiller Natur ausruhen. Die zweite Strophe ist eine Betrachtung der Natur während dieses Ausruhens. Durch entsprechende Sprachbilder und Detailbeschreibungen wird die nahende Nacht heraufbeschworen. In der dritten Stufe spricht das lyrische Ich seinen Begleiter an, der näherkommen soll, damit sich beide nicht in der Einsamkeit der dunkelnden Natur verirren. In der vierten Strophe spricht das Lyrische Ich vom empfundenen Frieden des Abends. Das Ende der Wanderung, der Tod, scheint ihm nahe zu sein.

Die Situation des lyrischen Ichs

In Eichendorffs Gedicht ist das lyrische Ich nicht allein. Das Personalpronomen „wir“ (V. 1, 11 und 15) verweist auf eine Wanderschaft zu zweit. Es sind nicht mehr als zwei Personen anwesend, das „Tritt her“ in Vers 9 belegt das. Die Tatsache, dass sie „Hand in Hand“ (V. 2) gegangen sind, legt die Vermutung nahe, es handelt sich um ein Paar. Zentrales Thema ist die Wanderschaft des lyrischen Ichs (V. 3). Es geht jedoch nicht um Wandern im Sinne von körperlicher Bewegung, sondern um **Lebenswanderschaft** – ein Motiv der romantischen Lyrik. Die beiden haben einen langen Weg hinter sich, ruhen nun in exponierter Stellung „überm stillen Land“ (V. 4). Dieser Ort erlaubt einen Rückblick auf den zurückgelegten Weg. Sie scheinen am Ziel angelangt zu sein.

Bereits der Titel des Gedichts macht deutlich, um was für eine Tageszeit es sich handelt: Es ist Abendzeit. In **Strophe 2** wird das aufgegriffen: „es dunkelt“ (V. 6). Die Erinnerung an frühere Tage verblasst: „Zwei Lerchen nur noch“ (V. 7) träumen von etwas Vergangenem. Für das lyrische Ich geht es nicht um die Erinnerung an frühere Tage. Dominierender ist die augenblickliche Situation.

Dieser scheinbaren Idylle in den Strophen eins und zwei steht **Strophe 3** thematisch entgegen: Das lyrische Ich äußert die Besorgnis, man könne sich verirren, das heißt seinen Weg verlieren oder vom rechten Weg abkommen: Die Einsamkeit ist – trotz der Zweisamkeit – gegenwärtig. Damit wird das Thema Einsamkeit losgelöst vom individuellen Zustand des Alleinseins und erhoben zum Zustand des Menschseins überhaupt. Die an und für sich Trost spendende Natur wird für einen kurzen Moment zur Bedrohung, die allerdings bereits in der nächsten Strophe überwunden ist.

In der **letzten Strophe** des Gedichts wird deutlich, dass sich das lyrische Ich wohl am Ende seines Lebensweges befindet. Die Frage: „Ist das etwa der Tod?“, der zugleich der letzte Vers ist, steht für mehr als eine Möglichkeit. Sie ist Vorausahnung, Befürchtung und Hoffnung zugleich. Wieso Hoffnung? Das Wort „wandermüde“ in der vorletzten Zeile verweist auf einen natürlichen Ablauf: Nach dem Wandern ist man müde; nach dem Lebensweg steht der Tod. Doch die Frage nach dem Ende wird in Eichendorffs Gedicht nicht beantwortet. Nur Gott weiß, wann der Weg endgültig vorüber ist. Somit fügt sich das lyrische Ich am Ende dem Willen Gottes; man könnte auch sagen, Gott schreibt das Gedicht weiter und gibt die letzte Antwort in der Transzendenz.

Das lyrische Ich und die Natur

Die Naturerfahrung des lyrischen Ichs ist bei **Eichendorff** vor allem geprägt durch Ruhe. Der Ausruf „O weiter, stiller Friede!“ (V. 13) ist nur hier denkbar. In dieser Ruhe und Stille wagt das lyrische Ich einen Rückblick auf das Leben. Die Erkenntnis, dass das Leben Freuden und Nöte (V. 1) hatte, ist wie eine Bilanz des Erlebten. Es gibt keine übermäßige Freude, auch keine Bitterkeit. Die **Lebensbilanz** ist ausgeglichen. Das menschliche Leben folgt dem natürlichen Wechsel von Tag und Nacht: wie selbstverständlich wird der Abend mit dem Tod in Verbindung gebracht. Diese Gesetzmäßigkeit spendet Trost. Denn der Abend ist nicht nur das Ende des Tages, sondern zugleich auch der Vorabend eines neuen Tages – das nicht zuletzt deshalb, weil das Rot des Abends bereits auf das kommende Morgenrot verweist und damit im religiösen Sinne auf eine sich andeutende Wiederauferstehung. Am Ende des Tages, am Ende der Zeit der Aktivität, steht für alle Menschen die „Schlafenszeit“ (V. 10), die gesetzmäßig mit dem Morgen endet.

Die beiden Lerchen in der zweiten Strophe, die noch einmal mit Lebensfreude in die Luft steigen, sind kein Vorbild für die Wanderer mehr: Diese Zeit der Aktivität ist vorbei. „... lass sie schwirren“, fordert es vom lyrischen Du. Vorherrschend ist ein Zustand des Abwartens, des Verharrens. Dichter verschiedener Epochen haben die Lerche stets als Minnesänger der Lüfte und Frühlingsboten gepriesen. Doch auch die beiden Vögel träumen ihrer Zeit nur noch nach. Der Frühling und Frühsommer (des Lebens) sind definitiv vorbei.

Die Landschaft um das lyrische Ich herum ist in einem bewegungslosen Zustand: Es ist still (V. 4), von Geschäftigkeit keine Spur. Das alles umfassende Dämmerlicht des Abendrots taucht die Naturbilder in das Licht des Friedens (V. 13) und der Hoffnung.

Joseph von Eichendorff (1788–1857)**: Lied** (1813)

In einem kühlen Grunde,
Da geht ein Mühlenrad,
Mein' Liebste ist verschwunden,
Die dort gewohnet hat.

Sie hat mir Treu versprochen,
Gab mir ein'n Ring dabei,
Sie hat die Treu gebrochen,
Mein Ringlein sprang entzwei.

Ich möcht als Spielmann reisen
Weit in die Welt hinaus
Und singen meine Weisen
Und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht als Reiter fliegen
Wohl in die blut'ge Schlacht,
Um stille Feuer liegen
Im Feld bei dunkler Nacht.

Hör ich das Mühlrad gehen,
Ich weiß nicht, was ich will,
Ich möcht am liebsten sterben,
Da wär's auf einmal still.

(Aus: Joseph von Eichendorff: Werke in sechs Bänden.
Bd. 1: Gedichte, Versepen. Hg. von Hartwig Schulz.
Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt/M. 1987)

Basiswissen Lyrik (1)

- Die drei Hauptgattungen der Literatur lauten:

  _____ _____ _____

- Was macht ein Gedicht zum Gedicht*? (Gebundene vs. ungebundene Sprache)*

Äußere Form: Vers und _____ (*statt Zeile und Absatz in ungebundener Sprache*).

Der_____ bezeichnet die harmonische Gliederung einer „Bewegung". Dabei wirken Metrum, Betonung, Tempo und Pausen sowie eventuell Enjambements und Reimform zusammen. Weitere Merkmale sind die Kürze und sprachliche Gestaltungsmittel wie Bild, Inversion etc.

Innere Form: Konzentration, Sinnverdichtung, Bedeutungsintensität

---

Auswahl wichtiger formaler Merkmale:

- **Versmaß** = _____ Wirkung:

_____ Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde	xx | xx | xx | xx | x	_____ _____
_____ Sah ein Knab ein Röslein stehn	xx | xx | xx | x	_____ _____
_____ Eia, popeia, was raschelt im Stroh	xxx | xxx | xxx | x	_____ _____

- **Versende** = _____

unbetont:	Pférde	weiblich	=	klingend
betont:	Stróh	_____	=	stumpf

- **Enjambement** (frz. Zeilensprung)
  Der Satz überspringt das Versende und setzt sich im folgenden Vers fort. Am Versende entsteht keine Pause.
- **Der Reim kommt vor allem in folgenden Formen vor:**

Endreim

a a b b	Paarreim	a b b a	_____ _____	a b a b	_____ _____	a a b c c b	Schweifreim

Binnenreim: Meist als Silbengleichklang innerhalb eines Verses, z.B. *sie herzen und scherzen*
Stabreim (Alliteration): Anfangsreim, wobei mindestens zwei Wörter durch den gleichen Anlaut ihrer betonten Stammsilbe hervorgehoben sind: *Eins weiß ich das ewig lebt: der **T**oten **T**atenruhm*
Die **Waisenzeile** ist eine reimlose Zeile innerhalb gereimter Verse.

Basiswissen Lyrik (2)

Johann Joachim Ewald: (1757)

Du schläfst auf weichen Betten, ich schlaf auf weichem Klee;
Du siehest dich im Spiegel, ich mich in stiller See;
Du trittst auf Fußtapeten, ich tret auf sanftes Gras;
Dich tränken teure Weine, mich tränkt ein wohlfeil[1] Nass;
Du wohnst in bangen Mauern, ich wohn auf freier Flur;
Für dich malt Mengs und Oeser[2], für mich malt die Natur;
Du bist oft siech[3] für Wollust[4], ich bleibe stets gesund;
Dich schützt für Geld ein Schweizer[5], mich schützt mein treuer Hund;
Du schlummerst ein bei Saiten, ich bei dem Wasserfall;
Du hörst Kastrat[6] und Geiger, ich Lerch und Nachtigall;
Dein Auge sieht oft finster, das meine bleibet hell;
Dein Mädchen glänzt von Schminke, mein Mädchen glänzt vom Quell.

Inhalt

1. Thema des Gedichtes: _____

2. Wer spricht? _____

Wird jemand angesprochen? _____

3. Möglicher Titel für das Gedicht: _____

4. Welche Stimmung wird in dem Gedicht ausgedrückt?
(Ruhe, Unruhe, Angst, Heiterkeit, Gegensätze etc.) _____

5. Aussageabsicht des Dichters? (Unterhaltung, Lehre, Mitteilung von Erfahrungen etc.)

_____

Form:

Metrum: xx | xx | xx | (x) | | xx | xx | xx _____ mit einer _____ in der Mitte
= _____

Rhythmus: Metrum und natürlicher Sprachrhythmus stimmen überein / stimmen nicht überein.

Kadenz: der Versschluss ist _____

Reimschema: _____

Aufbau: _____

[1] preiswert, billig
[2] zeitgenössische Maler
[3] krank, hinfällig
[4] Begierde, Lust
[5] hochangesehene Leibgarde (vgl. 'Schweizer Garde' des Papstes)
[6] Sänger mit knabenhaft hoher Stimme (vor dem Stimmbruch wurden Knaben kastriert, um Stimmlage zu erhalten)

Basiswissen Lyrik (3)

In dem Raster sind waagrecht und senkrecht 15 Begriffe zum Thema Lyrik versteckt.
Wer findet sie am schnellsten?

W	R	F	J	A	X	B	I	S	T	R	O	P	H	E
M	E	T	A	P	H	E	R	O	H	L	S	C	S	K
T	B	A	M	P	V	F	I	U	B	X	L	E	Y	A
S	D	O	B	C	H	E	E	N	D	R	E	I	M	D
W	M	L	U	A	Z	U	P	F	N	L	Q	U	B	E
P	E	R	S	O	N	I	F	I	K	A	T	I	O	N
S	T	R	O	C	H	A	E	U	S	P	F	K	L	Z
T	R	T	E	S	V	E	R	G	L	E	I	C	H	K
U	U	B	R	S	E	Z	R	H	Y	T	H	M	U	S
M	M	O	L	K	R	E	U	Z	R	E	I	M	O	N
P	Z	L	I	G	S	F	U	K	L	O	P	W	R	A
F	P	A	R	A	L	L	E	L	I	S	M	U	S	S

Ordne nun die Begriffe in diese Liste ein. Entscheide dabei, ob dir die Begriffe bekannt oder unbekannt sind.

<u>bekannte Begriffe:</u>

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

<u>unbekannte Begriffe:</u>

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Welche Begriffe gehören zusammen? Ordne zu, indem du die Begriffe in unterschiedlichen Farben markierst.

Basiswissen Lyrik (1) Lösungsblatt

Das Arbeitsblatt ist zur Erarbeitung im Unterricht gedacht, es wurde auf genaue Arbeitsanweisungen verzichtet (Bsp. Metrum: Markiere die betonten Silben), um eine einseitige Übersicht zu ermöglichen.

- Die drei Hauptgattungen der Literatur lauten:
  Epik - Lyrik - Drama

- Was macht ein Gedicht zum Gedicht*? (Gebundene vs. ungebundene Sprache)*

Äußere Form: Vers und **Strophe** (*statt Zeile und Absatz in ungebundener Sprache*).

Der **Rhythmus** bezeichnet die harmonische Gliederung einer „Bewegung". Dabei wirken Metrum, Betonung, Tempo und Pausen sowie eventuell Enjambements und Reimform zusammen.
Weitere Merkmale sind die Kürze und sprachliche Gestaltungsmittel wie Bild, Inversion etc.

Innere Form: Konzentration, Sinnverdichtung, Bedeutungsintensität

---

Auswahl wichtiger formaler Merkmale: *Beschränkung auf einige wichtige und häufig anzutreffende Merkmale, es fehlen z.B. beim Versmaß der* **Anapäst** *(kann man als Baustein in Arbeitsblatt einsetzen) sowie die* **freien Rhythmen** *(als Baustein ist eine Definition auf diesem Blatt abgedruckt).*
Bausteine:

Anapäst

In den Tagen der Hoffnung,	xxx | xxx
Wenn du sangest, das Ende nie!	xxx | xxx | xx

aus„Die Kürze" von Hölderlin

- **Freie Rhythmen**
  Reimlose, metrisch ungebundene Verse mit beliebiger Silbenanzahl und unterschiedlich vielen Hebungen und Senkungen, die dennoch einen bestimmten Rhythmus aufweisen.

- **Versmaß** = **Metrum** (die gleichbleibende Abfolge von betonten „x" und unbetonten „x" Silben) — Wirkung:

  Jambus — Takt oder Versfuß

  Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde — xx | xx | xx | xx | x — *z.B. vorantreibend ansteigend*
  J. W. Goethe „ Willkommen und Abschied"

  Trochäus

  Sah ein Knab ein Röslein stehn — xx | xx | xx | x — *z.B. fallend*
  J. W. Goethe „ Heideröslein"

  Daktylus

  Eia, popeia. was raschelt im Stroh — xxx | xxx | xxx | x — *z.B. fallend, Wellenbewegung*
  Volkslied aus „Des Knaben Wunderhorn"

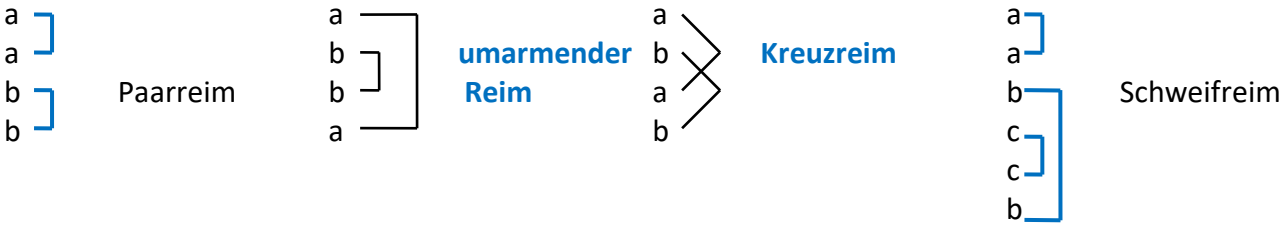
- **Versende** = **Kadenz** (nicht aufgeführt: die gleitende oder reiche Kadenz, Bsp. „klingenden – singenden")

unbetont:	Pférde	weiblich	=	klingend
betont:	Stróh *Férne Stérne*	männlich	=	stumpf

- **Enjambement** (frz. Zeilensprung)
  Der Satz überspringt das Versende und setzt sich im folgenden Vers fort. Am Versende entsteht keine Pause.

- **Der Reim kommt vor allem in folgenden Formen vor:**

Endreim *Reime am Ende einer Zeile heißen Endreime. Sie machen ein Gedicht besonders eingängig.*



Binnenreim: Meist als Silbengleichklang innerhalb eines Verses, z.B. *sie herzen und scherzen*
Stabreim (Alliteration): Anfangsreim, wobei mindestens zwei Wörter durch den gleichen Anlaut ihrer betonten Stammsilbe hervorgehoben sind: *Eins weiß ich das ewig lebt: der **T**oten **T**atenruhm*

Aus altem Sittengedicht der Lieder-Edda

Die **Waisenzeile** ist eine reimlose Zeile innerhalb gereimter Verse.

Basiswissen Lyrik (2) Lösung

Johann Joachim Ewald: (* 1727 in Spandau; † nach 1762 verschollen) deutscher Dichter (1757)

Du schläfst auf weichen Betten, ich schlaf auf weichem Klee;
Du siehest dich im Spiegel, ich mich in stiller See;
Du trittst auf Fußtapeten, ich tret auf sanftes Gras;
Dich tränken teure Weine, mich tränkt ein wohlfeil[1] Nass;
Du wohnst in bangen Mauern, ich wohn auf freier Flur;
Für dich malt Mengs und Oeser[2], für mich malt die Natur;
Du bist oft siech[3] für Wollust[4], ich bleibe stets gesund;
Dich schützt für Geld ein Schweizer[5], mich schützt mein treuer Hund;
Du schlummerst ein bei Saiten, ich bei dem Wasserfall;
Du hörst Kastrat[6] und Geiger, ich Lerch und Nachtigall;
Dein Auge sieht oft finster, das meine bleibet hell;
Dein Mädchen glänzt von Schminke, mein Mädchen glänzt vom Quell.

Inhalt

1. Thema des Gedichtes: Leben in der Stadt versus Leben auf dem Land (Idylle)

2. Wer spricht? Jemand, der auf dem Land lebt (lyrisches Ich), spricht zu

Wird jemand angesprochen? Städter („du“).

3. Möglicher Titel für das Gedicht: Originaltitel: „Der Schäfer zu dem Bürger“

4. Welche Stimmung wird in dem Gedicht ausgedrückt?
(Ruhe, Unruhe, Angst, Heiterkeit, Gegensätze etc.)

5. Aussageabsicht des Dichters? (Unterhaltung, Lehre, Mitteilung von Erfahrungen etc.)

Form:

Metrum: x**x** | x**x** | x**x** | (x) | | x**x** | x**x** | x**x** **Jambus** mit einer **Zäsur** in der Mitte
= **Alexandriner** (sechshebiger Jambus mit Zäsur nach der dritten Hebung)

Rhythmus: Metrum und natürlicher Sprachrhythmus stimmen überein / stimmen nicht überein.

Kadenz: der Versschluss ist männlich / stumpf

Reimschema: aa bb cc dd ee ff (Paarreim)

Aufbau: einstrophig, gleichmäßig

---

[1] preiswert, billig
[2] zeitgenössische Maler
[3] krank, hinfällig
[4] Begierde, Lust
[5] hochangesehene Leibgarde (vgl. ‘Schweizer Garde’ des Papstes)
[6] Sänger mit knabenhaft hoher Stimme (vor dem Stimmbruch wurden Knaben kastriert; um hohe Stimme zu erhalten)

Basiswissen Lyrik (3)

LÖSUNG

In dem Raster sind waagrecht und senkrecht 15 Begriffe zum Thema Lyrik versteckt.
Wer findet sie am schnellsten?

W	R	F	**J**	A	X	B	I	S	T	R	O	P	H	E
M	E	T	**A**	P	H	E	R	O	H	L	S	C	**S**	**K**
T	B	A	**M**	P	V	F	I	U	B	X	L	E	**Y**	**A**
S	D	O	**B**	C	H	E	E	N	D	R	E	I	**M**	**D**
W	**M**	L	**U**	A	Z	U	P	F	N	L	Q	U	**B**	**E**
P	**E**	R	**S**	O	N	I	F	I	K	A	T	I	**O**	**N**
S	**T**	R	O	C	H	A	E	U	S	P	F	K	**L**	**Z**
T	**R**	T	E	S	**V**	E	R	G	L	E	I	C	H	K
U	**U**	B	R	S	**E**	Z	R	H	Y	T	H	M	U	S
M	**M**	O	L	K	**R**	E	U	Z	R	E	I	M	O	N
P	Z	L	I	G	**S**	F	U	K	L	O	P	W	R	A
F	P	A	R	A	L	L	E	L	I	S	M	U	S	S

Ordne nun die Begriffe in diese Liste ein. Entscheide dabei, ob dir die Begriffe bekannt oder unbekannt sind.

<u>bekannte Begriffe:</u>

<u>unbekannte Begriffe:</u>

Welche Begriffe gehören zusammen? Ordne zu, indem du die Begriffe in unterschiedlichen Farben markierst.

- **Rhythmus - Metrum – Jambus – Trochäus** (es fehlen: Daktylus, Anapäst / freie Rhythmen)
- **Strophe – Vers**
- **Endreim – Kreuzreim** (man könnte noch Paarreim, umarmender Reim, Schweifreim ansprechen)
- **Kadenz – stumpf** (stumpf = männlich / klingend = weiblich; Kadenz ist die metrische Form des Versschlusses)
- **Symbol – Metapher – Vergleich - Personifikation** (Bilder)
- **Parallelismus** (Satzfigur)

} Stilmittel